

Chronik 2016 der Clausewitz-Gesellschaft e.V.

Werner Baach

I. Überblick

Die Clausewitz-Gesellschaft konnte 2016 ihre Arbeit auf dem Gebiet der Sicherheits- und Verteidigungspolitik im Sinne der Satzungsziele (§2 der Satzung) „in ruhigen Gewässern“ erfolgreich fortsetzen. Die Kooperation mit anderen Gesellschaften und Institutionen wurde sowohl bei den zentralen als auch den regionalen Aktivitäten weiter vertieft.

In seinem Jahresbrief zum Jahreswechsel 2016/2017 zur sicherheitspolitischen Weltlage und der Arbeit der Gesellschaft stellte der Präsident der Gesellschaft, Generalleutnant a.D. *Kurt Herrmann*, rückblickend für 2016 fest, dass sich die bereits in den letzten Jahren abzeichnenden tiefgehenden Veränderungen der sicherheitspolitischen Landschaft fortgesetzt hätten. Die von Russland entfachten oder geschürten „eingefrorenen Konflikte“ schwelten weiter. Die Lage in der Ukraine bleibe brisant, und die Versuche russischer Einflussnahme auf weitere benachbarte Staaten gäben Anlass zu wachsender Besorgnis.

Im Süden warte der Bürgerkrieg in Syrien auch im sechsten Jahr immer wieder mit ungeahnten Steigerungen des Grauens auf, wenngleich der Kampf gegen das Terrorregime des sogenannten „Islamischen Staates“ im Irak erste Erfolge zu verzeichnen habe; aber die Hydra des internationalen Terrorismus werde uns noch lange in Atem halten. Unklar bleibe auch, ob das Atomabkommen mit dem Iran nach dem Präsidentenwechsel in den USA weiterhin Bestand haben werde. Der damit verbundene Prozess dürfe ggf. auch Einfluss auf die künftige Politik der anderen Regionalmacht im Nahen Osten nehmen. Wachsende Unsicherheit sei zudem mit der Entwicklung in der Türkei nach dem Putschversuch vom Juli 2016 verbunden.

Die Zahl der Krisenherde in Afrika habe sich ebenfalls nicht verringert. In etlichen Staaten wüteten Terrorgruppen mit ungebremster Brutalität. Diese Zustände, fortwährender Zerfall staatlicher Strukturen, grassierende Korruption und Machtmissbrauch, ließen auch künftig keine Abnahme, sondern eher noch eine Zunahme des Migrationsdrucks aus Afrika in Richtung Europa erwarten.

Die erneute Zunahme von Gewalt in Afghanistan, einem weiteren Einsatzraum unserer Soldaten, gebe ebenfalls Anlass zu fortwährender Wachsamkeit.

In Ostasien erweise sich Chinas Haltung gegenüber seinen Nachbarn und vor allem auch im Verhältnis zu den USA in wachsendem Maße als machtbewusst und bisweilen sogar erkennbar martialisch. Die unvermindert provozierende Haltung Nordkoreas und die unerwartet anti-westliche Haltung des neuen philippinischen Staatpräsidenten sendeten ebenfalls wenig verheißungsvolle Signale.

Überlagert werde all dies durch die anhaltend dynamische Entwicklung von Risiken und Gefährdungen im Cyber- und Informationsraum. Die damit verbundenen multidimensionalen und – inzwischen auch deutlich erkennbar – realen Bedrohungen, die Herausforderungen an die Sicherheitsbehörden durch grenzüberschreitende Aktivitäten global vernetzter Organisierter Kriminalität, die wachsenden Risiken und Spannungen durch Verknappung von Wasser, Energieträgern und anderen Rohstoffen und – nicht zuletzt – die sicherheitspolitisch

relevanten Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels erforderten eine ganzheitliche Sicherheitsvorsorge.

Die in dieser sicherheitspolitischen Lagebeurteilung aufgezeigten Probleme markierten im Wesentlichen schon die Schwerpunktthemen 2016 in der Arbeit der Clausewitz-Gesellschaft, sowohl bei den zentralen Veranstaltungen als auch in den Veranstaltungen der Regionalkreise, der Sektion Schweiz sowie von CNSS/ ICZ.

Beim Berliner Colloquium 2016 befassten wir uns im März gemeinsam mit der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) in Berlin mit dem Thema „Die EU als außen- und sicherheitspolitischer Akteur: Realität oder Vision? Konsequenzen für Deutschland und die Bundeswehr?“.

Im Juli stand bei der gemeinsam mit der Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBw) in Hamburg durchgeführten 50. Sicherheitspolitischen Informationstagung das Thema „Perspektiven der europäischen Sicherheitsordnung: Erweiterte Anforderungen an die künftige Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik?“ auf der Agenda.

Die beiden Clausewitz-Strategiegespräche wurden wiederum in Kooperation mit der Deutschen Atlantischen Gesellschaft e.V. und der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund in Berlin durchgeführt. Das 8. Clausewitz-Strategiegespräch hatte das Thema „Von der nuklearen Bedrohung zum Cyber-Krieg: Strategische Risiken und Bedrohungen im Wandel“, und im 9. Clausewitz-Strategiegespräch „Herausforderungen für Sicherheitspolitik und Strategie in einem komplexen Umfeld religiöser, ideologischer und ethnischer Krisen und Konflikte: Wiederauferstehung des Kampfs der Kulturen?“.

Mit zahlreichen Veranstaltungen in den Regionalkreisen (Einzelheiten Ziffer III) konnte wieder die erwünschte Breitenwirkung unserer Aktivitäten entfaltet werden. Der Präsident sprach am Ende des Jahres deshalb den Leitern der Regionalkreise sowie des Bremer Clausewitz-Tisches und dem Präsidenten der Sektion Schweiz einen ganz besonderen Dank aus. Bei der Bewältigung dieser anspruchsvollen Arbeit der Gesellschaft kam dem Beirat eine herausgehobene Bedeutung zu. Der Präsident sprach dessen Mitgliedern für ihre konstruktive Beratung ausdrücklich Dank und Anerkennung aus.

Mit den Zusammenfassungen in den Rundschreiben, in der Fachzeitschrift „Europäische Sicherheit und Technik“ oder auch auf unserer Website wurde 2016 über die wichtigsten Inhalte informiert. Das Jahrbuch 2016 (→ www.clausewitz-gesellschaft.de) fasste die wichtigsten Veranstaltungen und weitere interessante Beiträge aus der Arbeit der Gesellschaft zusammen.

Die Resonanz auf die 2016 angebotenen Veranstaltungen war nach Einschätzung des Präsidenten deshalb „weiterhin überwiegend zufriedenstellend“. Allerdings habe die bereits 2015 angesprochene geringe Beteiligung aus dem Kreis der Mitglieder „nicht erkennbar“ gesteigert werden können. Er setzt deshalb u.a. Hoffnung auf die Ergebnisse einer speziell einberufenen Projektgruppe, die Vorschläge zur Attraktivitätssteigerung erarbeiten soll; Einzelheiten dazu siehe Ziffer IV.

Zugleich erneuerte er die Bitte an alle Mitglieder, „die Arbeit und die Zukunft unserer Gesellschaft auch durch persönliche Teilnahme an unseren Veranstaltungen zu unterstreichen“. Sichtbare Zeichen der Zugehörigkeit und aktives Engagement in unserer Gesellschaft seien wichtig für die Bewahrung ihres anerkannten Renommées und zugleich auch Garanten für die Wahrung des Erbes von Carl von Clausewitz.

II. Zentrale Veranstaltungen

Berliner Colloquium 2016

Thema: Die EU als außen- und sicherheitspolitischer Akteur: Realität oder Vision?
Konsequenzen für Deutschland und die Bundeswehr?

Beim Berliner Colloquium 2016 vom 16. bis 18. März wurden die relevanten Aspekte und Faktoren einer künftigen Europäischen Sicherheitsstrategie intensiv betrachtet und die zu erwartenden konkreten Auswirkungen auf die deutsche Sicherheits- und Verteidigungspolitik beleuchtet. Zu der schon traditionellen gemeinsamen Veranstaltung der Clausewitz-Gesellschaft e.V. und der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) begrüßten deren Präsidenten, Generalleutnant a. D. *Kurt Herrmann* und *Dr. Karl-Heinz Kamp*, über 250 Mitglieder und Gäste.



Evangelisches Johannesstift in Berlin-Spandau

Eher kritische Einschätzungen der Handlungsfähigkeit der EU prägten die Vorträge und Diskussionen des Colloquiums. Ambitionierte Erwartungen an die sicherheitspolitische Kompetenz der Union seien enttäuscht worden. Zwar sei die EU in ihrem Krisenmanagement durchaus sehr erfolgreich, z.B. im Russland-Ukraine-Konflikt, andererseits sei festzustellen, dass das Vertrauen in ihre Handlungsfähigkeit vielerorts schwinde. Bei einigen Mitgliedsländern seien sogar zunehmende „Abschottung“ und sinkende Bereitschaft zu beobachten, nationale Souveränitätsrechte aufzugeben. Zentrifugalkräfte wüchsen, Solidarität schwinde, und langfristig sei eine Marginalisierung Europas zu befürchten.

Die Krise der EU sitze tief, selbst Fundamente der Union seien in Frage gestellt, stellte *Jari Vilen*, Botschafter der EU beim Europarat, fest. Die globalen Herausforderungen, u.a. durch Migration, verlangten von der EU vor allem eines: Einigkeit. Gelingen es, diese Einigkeit und die Gemeinsamkeit des Handelns wiederherzustellen, gebe es dennoch Anlass zu Optimismus. Für eine solche positive Entwicklung sei eine führende Rolle Deutschlands unabdingbar.

Ähnlich waren die Feststellungen und Analysen in den nachfolgenden Vorträgen und Panels: *Dr. Kamp*, BAKS, stellte fest, dass in einer unsicheren Weltlage ein solidarisches Europa ein entscheidender Faktor sei, um mit Krisenlagen fertig zu werden, u.a. der Migration. Auf militärischem Gebiet werde die Sicherheit Europas aber auch zukünftig eher durch die NATO gewährleistet werden können und müssen – und das auch nur gemeinsam mit den USA.

Generalleutnant *Dieter Warnecke*, Abteilungsleiter Strategie und Einsatz im Bundesministerium der Verteidigung, empfahl in diesem Zusammenhang eine Trendwende bei der militärischen Integration in Europa und betonte vor allem die Notwendigkeit verbesserter Abstimmung zwischen den EU-Staaten.



Blick in den Tagungssaal des Berliner Colloquiums 2016

Professor *Dr. Johannes Varwick*, Universität Wittenberg, stellte ein konzeptionelles Modell dafür vor, wie Sicherheit in Zukunft organisiert werden könnte. Dabei ging er davon aus, dass die „Post-Cold-War-Ära“ vorbei sei. Die Ursachen dafür sieht er vor allem in der Erosion nationalstaatlicher Souveränität, aber auch in Tendenzen zu einer Rückbesinnung von Staaten auf ihre besonderen nationalen Interessen. Fest stehe, dass sich die bisherigen Formate multilateralen Handelns konzeptionell wandeln müssten. Ein *neuer* Multilateralismus müsse sie ersetzen; dieser werde in der Regel „durch eine lockerere Form von Ad-hoc-Allianzen geprägt sein“.

Hinweis der Redaktion: Der Vortrag von Professor *Dr. Varwick* ist im Jahrbuch 2016 auf den Seiten 52 bis 63 abgedruckt.

Auch wenn in den Diskussionen viele skeptische Töne zu hören gewesen seien, gelte es, den Blick nach vorne zu richten und den Protagonisten einer nationalen Rückorientierung in Europa entgegenzuwirken, so der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft in seinem Schlusswort.

Eine ausführliche Zusammenfassung enthält das Jahrbuch 2016 S. 44 bis 51

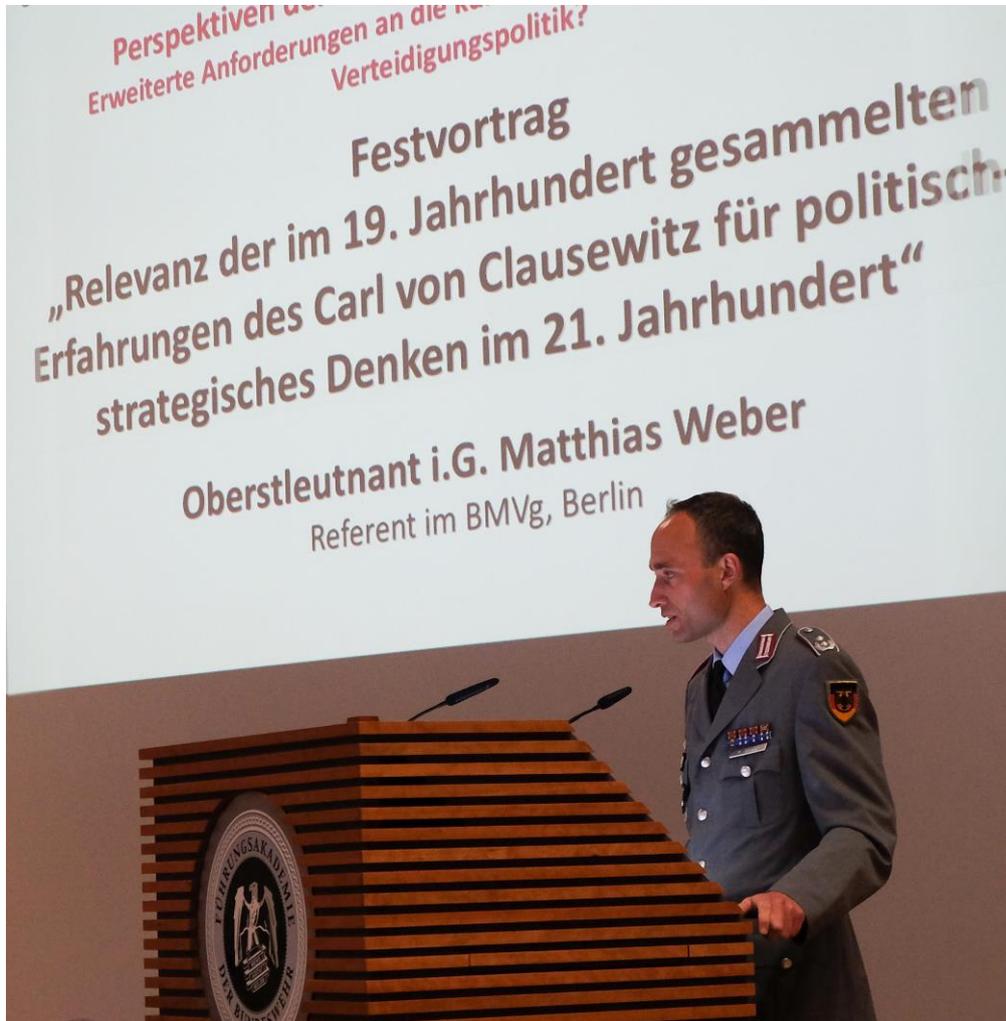
50. Sicherheitspolitische Informationstagung

Thema: „Welche Anforderungen stellt der Umbruch in der europäischen Sicherheitsordnung an die künftige Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik?“

Die Sicherheitslage Europas hat sich in den letzten Jahren dramatisch verändert. Die daraus folgenden neuen Herausforderungen verlangen eine Anpassung der gesamtstaatlichen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Die Clausewitz-Gesellschaft hatte sich aus diesem Grund auf ihrer 50. Sicherheitspolitischen Informationstagung die auf den NATO-Gipfeln von Wales 2014 und Warschau 2016 getroffenen Beschlüsse sowie die mit dem neuen „Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“ eingeleiteten Prozesse verbundenen Herausforderungen als Themen gestellt. Die über 200 Teilnehmer der Tagung an der Führungsakademie der Bundeswehr zeigten sich erfreut, dass gleich zu Beginn der Informationstagung für jeden ein Exemplar des gerade erst vom Kabinett gebilligten Weißbuches 2016 der Bundesregierung zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr bereitlag. Eine sachkundige Leseanleitung und sicherheitspolitische Einordnung gab aus erster Hand der Leiter der Abteilung Politik im BMVg, Ministerialdirektor *Dr. Géza Andreas von Geyer*.

Nach der Begrüßung und Einführung in die Tagung durch den Präsidenten, Generalleutnant a.D. *Kurt Herrmann*, und aktueller Information aus der Führungsakademie durch den Direktor Lehre, Brigadegeneral *Thomas Hambach*, referierte der Ständige Vertreter der Bundesrepublik Deutschland im Nordatlantikrat, Botschafter *Dr. Hans-Dieter Lucas*, über die Ergebnisse des NATO-Gipfels in Warschau, der knapp eine Woche vorher stattgefunden hatte. Die Konsequenzen dieses Gipfels für die Zukunft der Europäischen Friedens- und Sicherheitsordnung erörterte dann ein Panel unter der Leitung von *Rolf Clement* vom Deutschlandfunk. Neben Botschafter *Dr. Lucas* nahmen daran auch *MdB Jürgen Klimke*, CDU, Professor *James D. Bindenagel* und Generalleutnant *Hans-Werner Wiermann*, der Deutsche Militärische Vertreter im Militärausschuss der NATO und der Europäischen Union teil.

Den Festvortrag anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Clausewitz-Gesellschaft hielt Oberstleutnant i.G. *Matthias Weber* zum Thema „Relevanz der im 19. Jahrhundert gesammelten Erkenntnisse des Carl von Clausewitz für politisch-strategisches Denken im 21. Jahrhundert“. Seine Gedanken wurden später in einem Spezialpanel aus internationaler Sicht vertiefend diskutiert.



Oberstleutnant i.G. Weber bei seinem Festvortrag

Die turbulenten Ereignisse in der Türkei, der gescheiterte Putschversuch von Militärs, wurden vom Stellvertreter des Generalsekretärs und Leiter des Krisen-Verhütungs-Zentrums der OSZE in Wien, Botschafter *Marcel Peško*, in seinem Vortrag zum Thema „Ziele, aktueller Stand und Perspektiven der OSZE“ mit einem kurzen einführenden Lagebericht direkt angesprochen. Die hohe Dichte und Gleichzeitigkeit derzeitiger Krisen und Konflikte bestimmte danach auch die Diskussion im Panel „Stand und Perspektiven der Europäischen Sicherheitsordnung im Lichte des deutschen OSZE-Vorsitzes“. Unter der Leitung von Brigadegeneral a.D. *Armin Staigis* kamen dabei ebenfalls Ministerialrat Dr. *Ernst-Christoph Meier* vom BMVg und der Sprecher des Beirats unserer Clausewitz-Gesellschaft, Professor Dr. *Michael Staack*, zu Wort.

Das abschließende Panel der Tagung befasste sich unter der Leitung unseres Vizepräsidenten, Generalleutnant a.D. *Hans-Werner Fritz*, mit dem Thema „Künftige Sicherheitsvorsorge – Vorgaben für die Weiterentwicklung der Bundeswehr in einem dynamischen Umfeld“. Die politischen Sichtweisen von Koalition und Opposition vertraten dabei MdB *Dirk Vöpel*, SPD, und MdB Dr. *Tobias Lindner*, Bündnis 90/Die Grünen. Der Leiter der Abteilung Planung im

BMVg, Generalleutnant *Erhard Bühler*, zeigte sehr überzeugend den aktuellen Stand der Bundeswehr und die geplanten weiteren Schritte zur Bereitstellung künftiger Fähigkeiten auf.



Panel 4 unter Leitung von Generalleutnant a.D. Hans-Werner Fritz (2. v.r.)

In seinem Schlusswort ging der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft nochmals auf die besonderen Herausforderungen für die Sicherheits- und Verteidigungspolitik in Europa durch die hohe Dynamik der aktuellen Entwicklungen ein und beendete die Tagung mit einem ausführlichen Dank an alle Akteure und Teilnehmer.

Eine ausführliche Zusammenfassung enthält das Jahrbuch 2016, S. 64 bis 70

8. Clausewitz-Strategiegespräch

Thema: Von der nuklearen Bedrohung zum Cyber-Krieg: Strategische Risiken und Bedrohungen im Wandel

Der Leiter der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund in Berlin, Staatssekretär Dr. *Michael Schneider*, würdigte am Abend des 17. Februar 2016 in seinem Grußwort die erfolgreiche Serie der Clausewitz-Strategiegespräche, die in Kooperation zwischen der Clausewitz-Gesellschaft e.V., der Deutschen Atlantischen Gesellschaft e.V. und der Landesvertretung durchgeführt werden.

Die achte Veranstaltung dieser Art wurde erneut vom Präsidenten der Clausewitz-Gesellschaft e.V. moderiert. Generalleutnant a.D. *Kurt Herrmann* rief eingangs die wesentlichen Daten und Fakten der Entwicklung im nuklear-strategischen Bereich seit 1945 in Erinnerung, skizzierte sicherheitspolitisch relevante Aspekte des Cyber-Raums und erläuterte schließlich die Zielsetzung des Strategiegesprächs anhand einiger Fragen: Ist ein

sicherheitspolitischer Paradigmenwechsel erforderlich? Existieren sicherheitspolitische Analogien zwischen dem nuklearen Bereich und dem Cyber-Raum, die ggf. für Lösungsansätze zur glaubwürdigen und nachhaltigen Sicherheitsvorsorge wechselseitig genutzt oder übertragen werden können? Welche sicherheitspolitischen, konzeptionellen und strukturellen Umstellungen oder Anpassungen sind für die Streitkräfte im Allgemeinen und für die Bundeswehr im Besonderen erforderlich?



Staatssekretär Dr. Michael Schneider eröffnet das 8. Clausewitz-Strategiegespräch

Michael Rühle, Leiter der „Energy Security Section“ in der „Emerging Security Challenges Division“ des Internationalen Stabes der NATO in Brüssel, setzte sich in seinem Vortrag zum Thema „Neue Dimensionen der nuklearen Bedrohung?“ mit Aspekten der sogenannten „nuklearen Renaissance“ auseinander und ging dabei vor allem auch auf Gründe für die Rückkehr der nuklearen Abschreckung in das strategische Denken ein. Dabei wies er u.a. auf die jüngste russische Rhetorik zum Einsatz nuklearer Waffen hin, erwähnte die umfängliche Modernisierung von Nuklearwaffen und nannte ebenfalls die „Rückbesinnung“ der NATO auf die Bündnisverteidigung, wobei er insbesondere die aktuellen Herausforderungen der NATO bei der Einbettung nuklearer Abschreckung in ein schlüssiges Verteidigungskonzept ansprach.

Dr. Gundbert Scherf, der „Beauftragte für die strategische Steuerung nationaler und internationaler Rüstungsaktivitäten der Bundeswehr“ und Co-Leiter des Aufbaustabes für die Neuordnung des Cyber/IT-Bereichs im Bundesministerium der Verteidigung, trug anschließend vor zum Thema „Wie stellen sich die Streitkräfte auf die künftigen strategischen Herausforderungen im Cyber-Raum ein?“. Er unterstrich die Forderung nach schneller Anpassung und hoher Reaktionsfähigkeit und nannte die Cyber-Verteidigung eine gesamtstaatliche Aufgabe mit klarem Mandat für die Bundeswehr. Der Cyber-Raum als neue, fünfte sicherheitspolitische Domäne erfordere ein wirksames Spektrum an Verteidigungsfähigkeiten; das müsse auch offensive Fähigkeiten einschließen.



Generalleutnant a.D. Herrmann moderierte das Strategiegeläch

In der anschließenden Diskussion lag der Fokus u.a. auf den strategischen Konsequenzen für die Abschreckung aus dem Übergang von der bipolaren zur multipolaren Welt, der nach wie vor virulenten Proliferation von Nuklearwaffen, der Aufnahme von Cyber-Bedrohung als strategische Bedrohung sowie der Zuordnung von Cyber-Verteidigung als integralem Anteil kollektiver Verteidigung in das aktuelle strategische Konzept der NATO.

In seinem Schlusswort unterstrich der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft nochmals die Notwendigkeit, dass sowohl der Nuklearbereich als auch der Cyber-Raum integrale Bestandteile einer sicherheitspolitischen Gesamtstrategie sein müssen.

9. Clausewitz-Strategiegeläch

Thema: Herausforderungen für Sicherheitspolitik und Strategie in einem komplexen Umfeld religiöser, ideologischer und ethnischer Krisen und Konflikte: Wiederauferstehung des Kampfs der Kulturen?

Das 9. Clausewitz-Strategiegeläch am 21. September 2016 wurde von dem Dienststellenleiter der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund in Berlin, Ministerialdirigent *Frank Smeddinck*, eröffnet. Der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft,

Generalleutnant a.D. *Kurt Herrmann*, ging anschließend in seiner Einführung auf eine vorher kaum gekannte Zunahme, Dichte und Parallelität von Krisen und Konflikten in einer global vernetzten Welt ein.



Ministerialdirigent Frank Smeddinck begrüßt die Teilnehmer des 9. Clausewitz-Strategiegesprächs

Universitätsprofessor Dr. phil. habil. *Carlo Masala* von der Universität der Bundeswehr in München ging in seiner kritischen Auseinandersetzung zum Thema „Politische Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für das Zusammenleben der Kulturen“ vor allem auf die Bedeutung zivilisatorischer Elemente für Ordnung und Stabilität ein. Er warnte vor der Versuchung, westliche Normen zu universalisieren, da sonst die Gefahr bestünde, dass das westliche Modell in Misskredit gebracht würde.

Generalleutnant a.D. *Hans-Werner Fritz*, ehemaliger Befehlshaber des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr und jetziger Vizepräsident der Clausewitz-Gesellschaft, sprach im zweiten Impulsvortrag zum Thema „Wie stellen sich Streitkräfte auf die neuen Herausforderungen und Aufgaben ein: Fallbeispiel Bundeswehr“. Ausgehend von höchst einprägsamen Beispielen aus Auslandseinsätzen der Bundeswehr zeigte er konkrete Forderungen an Struktur, Fähigkeiten, Personal, Material, Ausbildung und Übungen der Bundeswehr auf. Dabei stellte er die Anforderungen an interkulturelle Kompetenz der Soldaten heraus und unterstrich die besonderen Herausforderungen an die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität der Truppe.



Generalleutnant a.D. Hans-Werner Fritz, Vizepräsident der Clausewitz-Gesellschaft, spricht über die neuen Herausforderungen und Aufgaben der Bundeswehr

In der ausgedehnten Diskussionsphase wurden zunächst auf dem Podium u.a. Fragen zur Bereitschaft der Politik, militärische Fähigkeiten im Bedarfsfall als „äußerste“ Instrumente (ultima ratio) der Politik auch tatsächlich einzusetzen, zur Abschätzbarkeit des erhofften Erfolgs militärischer Interventionen und zur Rolle der Medien – insbesondere zum Aspekt Mediendruck auf die Politik – sowie zur Haltung der Bevölkerung gegenüber Auslandeseinsätzen und kollektiver Verteidigung erörtert.

Für das danach einbezogene Auditorium eröffnete Generalleutnant a.D. *Jürgen Bornemann* als Vertreter der Deutschen Atlantischen Gesellschaft den Fragereigen. Es standen dabei u.a. das Verhältnis des Westens zur Russischen Föderation, die im Strategischen Konzept der NATO neu justierten Säulen „Kollektive Verteidigung“ und Krisenmanagement, die Verantwortung für die Menschenrechte und das Völkerrecht gegenüber dem Zwang zur „Realpolitik“ im Umgang mit autoritären Staaten sowie die Herausforderungen durch islamistische Terroristen im Fokus der lebhaften und bisweilen auch recht kontrovers geführten Aussprache. Weitgehend Übereinstimmung herrschte darüber, dass anstelle des von Huntington kreierten politischen Kampfbegriffes „clash of civilizations“ eine differenziertere Betrachtung und sprachliche Abrüstung geboten erscheint.

Als Moderator des Strategiegesprächs wies Generalleutnant a.D. Herrmann abschließend nochmals auf die Bedeutung zivilisatorischer Modelle für die Sicherheitspolitik hin, erwähnte die häufig zu beobachtende Instrumentalisierung von Religion für Machtpolitik und wies auf den Eindruck einer neu entstandenen Weltordnung hin, die zunehmend durch einen globalen

Systemkonflikt zwischen autoritären und demokratischen Staaten geprägt zu sein scheint. Diesem ein Gegenmodell mit einer durchgängigen Strategie entgegen zu setzen, erfordere vermutlich umfänglichere und tiefergehende Betrachtungen, die in einer gesonderten Veranstaltung behandelt werden könnten.

III. Arbeit der Regionalkreise, der Sektion Schweiz sowie von CNSS/ ICZ

Die Arbeit der Regionalkreise und der Sektion Schweiz sowie von CNSS / ICZ würdigte der Präsident in seinem Jahresbrief und bei der 53. Ordentlichen Mitgliederversammlung besonders. Nachfolgend sind deren wesentlichen Tätigkeiten 2016 dargestellt:

Regionalkreis Nord

Leitung: Oberst der Reserve Ullrich Tiedt

Wie bereits in den Vorjahren wurden auch 2016 zehn Veranstaltungen durchgeführt:

20.01.2016	Eine Reise zu den Hochkulturen Perus	Viktor Toyka
17.02.2016	Clausewitz als Grundlage einer modernen Führungs- und Militärwissenschaft	Brigadier Wolfgang Peischel, Chefredakteur ÖMZ
23.03.2016	Die islamische Republik Iran	Dr. Nikolaus Scholik
20.04.2016	Sicherheitspolitische Veranstaltung gemeinsam mit dem ICZ	Dr. Karl-Heinz Kamp, Präsident BAKS
24.05.2016	Clausewitz und seine Beziehungen zur Schweiz	Walter Steiner (CH) Präsident Sektion Schweiz
15.06.2016	Die Sahelzone Afrikas – bedroht durch Salafismus und Desertifikation	Dr. Hannelore Kusserow
14.09.2016	Das Verhältnis Russlands zum Westen	BrigGen a.D. Dr. Klaus Wittmann
19.10.2016	KSK – Das Kommando Spezialkräfte	Oberstleutnant Sascha Zwick BtlKdr KSK
16.11.2016	„Die im Schutze St. Barbaras kommen“	Dr. Otto E. Zander
02.12.2016	Weihnachtsfeier und Gastvortrag: Erfahrungen als Hamburger Polizeipsychologin	Kühne & Nagel Claudia Brockmann

Es zeigte sich, dass die Mischung der Vorträge bei den Mitgliedern gut ankommt. Dabei ist es wichtig, mindestens einen Vortrag mit Inhalt über Clausewitz, unseren Namensgeber, in das Programm einzubauen. Höhepunkt und Jahresabschluss der Veranstaltungen des

Regionalkreis Nord war auch 2016 wieder ein feierlicher Abend zum Advent, der wieder bei der Firma Kühne & Nagel in der Hafencity durchgeführt wurde. Die Vorträge führten zu einer weiteren Steigerung der Teilnehmerzahlen. Feste Größe dabei sind die jungen Leutnante der Universität der Bundeswehr Hamburg. Von ihnen konnten weitere als Mitglieder für die Gesellschaft gewonnen werden.

Regionalkreis West

Leitung:

GenLt a.D. Jürgen Ruwe
 GenOStArzt a.D. Dr. Jürgen Blätzing
 StHptm a.D. Volker Thielert

Der Regionalkreis West führte 2016 elf Veranstaltungen durch:

11.01.2016	Die US Army in Europa	BrigGen Markus Laubenthal, Chief of Staff United States Army Europe
01.02.2016	NATO Response Force – Einsatz mit einem multinationalen Korps	GenLt Dipl.-Kfm. Volker Halbauer, KG I. D/NL Korps
29.02.2016	Zukunft der Nationalstaaten in Europa	BrigGen a.D. Dipl.-Ing. (TU) Hans-Herbert Schulz
18.04.2016	Die Rolle der USA in einer Welt voller Konflikte	Professor James D. Bindenagel, USA, Ambassador (ret), Center for International Security and Governance der Universität Bonn
16.06.2016	Informationsveranstaltung des BMVg für den Regionalkreis West	Büroleiter des Generalinspektors, BrigGen Ingo Gerhartz, und Abteilungsleiter Führung Streitkräfte im BMVg, GenLt Eberhard Zorn
04.07.2016	Dämmerchoppen Rheinaue	
22.08.2016	Die NATO nach dem Warschauer Gipfel – Kann euro-atlantisches Zusammenwirken die Herausforderungen meistern?	GenLt a.D. Dr. Klaus Olshausen
24.10.2016	100. Jahrestag des Beginns der Schlacht von Verdun	GenMaj a.D. Dipl.-Ing. Hartmut Schmidt-Petri
28.11.2016	Das Weißbuch 2016 – Neuausrichtung von Strategie und Einsätzen?	GenLt Dieter Warnecke, AL Strategie und Einsatz im BMVg
05.12.2016	Die preußischen Heeresreformen 1807 - 1815 und ihre Auswirkungen bis in die heutige Zeit	Oberst a.D. Dr. Michael Ph. Vollert
05.12.2016	Jahresausklang	

Von den neun Vortragsveranstaltungen im Jahr 2016 fand jeweils eine in Kooperation mit dem Bonner Forum der Deutschen Atlantischen Gesellschaft und der Sektion Köln-Bonn der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik statt. Insgesamt nahmen an den Veranstaltungen mehr als 750 Mitglieder und Gäste teil.

Im Fokus standen 2016 die Auswirkungen der veränderten Sicherheitslage auf die Strategie der NATO mit der wieder gewachsenen Bedeutung der Bündnisverteidigung.

Zwei historische Themen zum 100. Jahrestag der Schlacht von Verdun und zu den preußischen Heeresreformen rundeten das Jahresprogramm 2016 ab.

Ein besonderes Highlight war die traditionelle Informationsveranstaltung des BMVg.



Informationsveranstaltung des BMVg für den Regionalkreis West

Regionalkreis Südwest

Leitung: GenMaj a.D. Christian E. O. Millotat

Im Regionalkreis Südwest der Clausewitz Gesellschaft am Bildungszentrum der Bundeswehr in Mannheim und im Forum Mainz der Deutschen Atlantischen Gesellschaft in Kooperation mit der Clausewitz Gesellschaft haben wiederum authentische Referenten aus dem In- und Ausland über ihre Tätigkeits- und Verantwortungsbereiche berichtet.

Im Regionalkreis waren die Vorträge von Generalleutnant Volker Halbauer über das I. Deutsch-Niederländische Korps und sein Einsatz im Jahre 2015 als NATO Response Force sowie von Generalleutnant a.D. Jürgen Bornemann, früherer Generaldirektor des International Military Staff im NATO-Hauptquartier in Brüssel, über die NATO vor dem Gipfel in Warschau Höhepunkte des Jahres 2016. Weitere Vorträge zu den aktuellen Themen Posttraumatische Belastungsstörungen und Einsatztraumatisierte von Generalarzt Dr. Bernd

Mathisen sowie von Oberst i.G. Axel Schneider über die Geiselhaft seines OSZE- Teams in der Ukraine folgten.

Im Forum Mainz waren Höhepunkte der Vortrag von Staatssekretärin Dr. Katrin Suder über ihr Arbeitsgebiet und die von ihr eingeschlagenen neuen Wege im Bereich der Rüstung, von Brigadegeneral Dag Baehr über das Kommando Spezialkräfte und von den Schweizer Brigadieren Professor Dr. Steiger über Leadership und Daniel Moccand, Direktor der Schweizer Militärakademie an der ETH Zürich, Höhepunkte. Generalleutnant Carsten Jacobson, Kommandeur Einsatz und Stellvertreter des Inspektors des Heeres, trug über das Deutsche Heer im Einsatz vor.

In beiden Kreisen hat es sich wiederum gezeigt, dass authentische Referenten, die aus ihren Verantwortungsbereichen referieren, attraktiv für unsere Gäste sind. Vor diesem Hintergrund wurden Aussagen des neuen Weißbuches von unseren Referenten geradezu vorweggenommen. Der Leiter des Regionalkreises sieht sich darin bestätigt, dass er bei der Referentenauswahl richtiggelegen hat und liegt. Belebend war nach seiner Auffassung wiederum, dass ausländische Referenten aus dem deutschsprachigen Raum ihre Sichtweisen und Verhältnisse vorgestellt haben. Auch dieser Ansatz wird weiter verfolgt.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter beider Kreise – in Mannheim der Manager Oberstleutnant a.D. *Joachim Baltes* und in Mainz die Managerin Frau *Manuela Krueger* und ihr Team – haben die Beziehungen der Teilnehmer/Gäste untereinander gefestigt und eine anregende Atmosphäre bei den Veranstaltungen geschaffen.

Regionalkreis Bayern

Leitung: GenLt a.D. Heinz Marzi

Unverändert gilt für den Regionalkreis Bayern der Clausewitz-Gesellschaft der Grundsatz, Veranstaltungen wie in den vergangenen Jahren in Kooperation mit anderen Trägern durchzuführen, z.B. der Hanns-Seidl-Stiftung, der Gesellschaft für Sicherheitspolitik, der Deutschen Atlantischen Gesellschaft, dem Deutschen Bundeswehrverband, dem Verband der Reservisten der Bundeswehr und dem Sicherheitspolitischen Arbeitskreis der Universität der Bundeswehr in Neubiberg.

Im Februar 2016 besuchte eine Gruppe der Clausewitz-Gesellschaft auf Einladung des Leiters des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit, Oberst d.R. Dr. h.c. Frank-Jürgen Weise, das BAMF. In dem vom Regionalkreis Bayern vorbereiteten Besuch erhielt die vom Präsidenten der Clausewitz-Gesellschaft e.V., Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, angeführte Gruppe einen aktuellen und profunden Einblick in die neuen Strukturen und Abläufe, mit denen die einschlägigen Prozesse des „Integrierten Flüchtlingsmanagements“ nachhaltig verbessert und beschleunigt werden konnten. Dabei wurde deutlich, unter welchem hohem Zeitdruck und außergewöhnlichen Belastungen die Umstellung der Verfahren erfolgen musste, um der ca. 1,2 Millionen Flüchtlinge, die 2015 nach Deutschland kamen, Herr zu werden. Zum Zeitpunkt des Besuches belief sich der Rückstau der noch nicht bearbeiteten Anträge auf ca. 370.000, vermutlich weitere 300.000 Asylanträge waren noch nicht gestellt. Unsere Besuchergruppe verließ das BAMF in dem Bewusstsein, dass man mit den jetzt implementierten Prozessen künftig eine lückenlose Erfassung bzw. Registrierung sicherstellen können.

Besondere Heraushebung verdient, wie im vergangenen Jahr, die Nürnberger Sicherheitstagung, die am 15. und 16. September 2016 zum Thema „Die Bundeswehr im weltweiten sicherheitspolitischen Umfeld“ stattgefunden hat. Die Tagung wurde von Herrn MdB a.D. Hildebrecht Braun und Generalleutnant a.D. Heinz Marzi moderiert. Den Festvortrag hat Frau Professor Dr. Sinn gehalten: „Die EU nach dem Brexit“.

Im Zusammenwirken der zuvor genannten Kooperationspartner hat das 2012 ins Leben gerufene „DialogForum Sicherheitspolitik“ am 27. November 2016 eine weitere Veranstaltung im Hotel „Bayrischer Hof“ durchgeführt.

Regionalkreis Berlin

Leitung: Oberst a.D. Franz-Josef Pütz

In Fortsetzung der Bemühungen, zum "Reich der Mitte" qualifizierte und interessante Informationen über das Medienangebot hinaus anzubieten, blieb der Fokus des Regionalkreises Berlin auf Asien gerichtet. Nachdem sich unser Mitglied und Sinologe Dr. Oliver Corff bereits 2015 mit „Chinas innere Stabilität und äußere Sicherheit – die Politik des Managements komplexer Widersprüche“ beschäftigt hatte, stand nun das Thema „Konfrontation zwischen Japan und China – die sino-japanischen Beziehungen, ihre Wurzeln und Perspektiven“ auf dem Veranstaltungsplan. Dazu konnte der Leitende Regierungsdirektor a. D. Dr. Wolfgang Bockhold, Sinologe und Vorstandsmitglied des Gesprächskreises Nachrichtendienste e. V., gewonnen werden.

Um die aktuellen, politischen Entwicklungen einordnen zu können, ging der Referent ausführlich auf die historischen Hintergründe der Beziehungen beider Staaten ein. Dabei kamen immer wieder die Belastungen des gegenseitigen Verhältnisses durch die Machtansprüche Chinas und Japans in den letzten Jahrhunderten zur Sprache. Insbesondere das Vorgehen Japans gegenüber China nach dem Ersten Weltkrieg, die Besetzung großer Teile Chinas und die Gründung des Marionettenstaates Mandschuko seien ein geschichtlicher Stachel im Fleisch der chinesischen Sichtweise geblieben. Die Kriegsverbrechen Japans im Verlaufe der japanisch-chinesischen Auseinandersetzungen und des Zweiten Weltkrieges hätten die Gegensätze verstärkt. Bis in die Gegenwart seien diese mit prägend für das angespannte Verhältnis Chinas zu Japan.

Der Referent machte deutlich, dass die Neuausrichtung der chinesischen Außen- und Sicherheitspolitik in den letzten Jahren die Rolle und den Anspruch des Landes hin zu einer Großmacht wieder in den Vordergrund gerückt hat. Dafür stehen Initiativen wie die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit und die „Seidenstraßeninitiative“. Insbesondere der Ausbau der Marine und das Agieren Chinas mit Bezug zu den Inselgruppen im Südchinesischen Meer (Spratly- und Paracel-Inseln) hat weltweit, insbesondere jedoch zu den asiatischen Nachbarn, größte Besorgnisse hervorgerufen.

Sektion Schweiz

Vorstand Sektion Schweiz

Präsident	Oberst i.G. Walter Steiner
Geschäftsführer	Oberstleutnant Dr. Igor Perrig
Quästor	Oberst i.G. Matthias Kuster

Veranstaltungen der Sektion Schweiz

Mitgliederversammlung vom 17. November 2016 in Bern, Helveterhaus mit Vortrag von Oberst i.G. Dr. Roland Beck zum Thema „Europa und Islam“

Frühjahresveranstaltung vom 28. Mai 2016 in St. Gallen

Seminar: Die Sicherheitspolitik der Schweiz im Lichte der Erkenntnisse von Carl von Clausewitz. Kritische Analyse aktueller globaler Krisen und deren Einflüsse auf die Sicherheitspolitik der Schweiz. 30 Teilnehmende. Anschliessend geführter Besuch der Stiftsbibliothek des Klosters St. Gallen (Weltkulturerbe).

Projektleitung Oberstarzt i.G. Dr. Thomas Robausch, Mitglied Sektion Schweiz

Vorträge und Gespräche

1. „Bedrohung“
24. Februar 2016, SBB Krisenraum, neben Uni Bern, 3000 Bern
Referent Brigadier Alain Vuitel, Chef Militärischer Nachrichtendienst
2. „Weiterentwicklung der Armee WEA“
06. April 2016, SBB Krisenraum, neben Uni Bern, 3000 Bern
Referent Brigadier Sergio Stoller, Projektleiter Weiterentwicklung der Armee
3. „Carl von Clausewitz und seine Beziehungen zur Schweiz“
20. April 2016, Hotel Kreuz, 3000 Bern
Referent Oberst i.G. Walter Steiner, Präsident Sektion Schweiz
4. „Carl von Clausewitz – Relevanz für eine Strategie im 21. Jahrhundert“
09. September 2016, Hotel Schweizerhof, 8000 Zürich
Referent Fregattenkapitän Prof. Dr. Lennart Souchon, CSSN und Uni Potsdam
Seminar mit anschliessendem Dinner. 30 Teilnehmer
5. Kaminfeuergespräch
05. Oktober 2016, Residenz des Deutschen Verteidigungsattaché, 3000 Bern
Gesprächsabend über das Leben und Werk von „Carl von Clausewitz“.
Diskussionsleitung Oberst i.G. Matthias Kuster, Quästor Sektion Schweiz

Mitgliederentwicklung der Sektion Schweiz 2016

58 Mitglieder – ein Plus von 5 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahr (vier höhere Stabsoffiziere und ein Generalstabsoffizier). Alle Neumitglieder sind aktive Offiziere.

ICZ/CNSS (aus: Geschäftsbericht 2016 des Geschäftsführers)

Fregattenkapitän Pfennig, 1. Beisitzer im Vorstand der Clausewitz-Gesellschaft, berichtete in seiner Eigenschaft als Verbindungsperson zu CNSS/ICZ über die Aktivitäten der beiden Organisationen.

So wurde ein mehrtägiges Symposium zum Thema *Der Klimawandel als Bedrohung für die internationale Sicherheit* durchgeführt, in welchem in verschiedenen Vorträgen, Arbeitsgruppensitzungen und Plenumsdiskussionen die Ursachen und Entwicklungen des Klimawandels sowie die Auswirkungen auf die Sicherheitslage Europas und Deutschlands analysiert wurden. Ergänzt wurde das Symposium durch das ICZ-Gespräch an der Führungsakademie der Bundeswehr mit dem Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie, Prof. Dr. Claußen, sowie anderen Vortragenden aus den Bereichen Politik und Wissenschaft.

Zudem unterstützte das CNSS im Berichtszeitraum das ICZ bei der Durchführung eines Seminars an der Führungsakademie der Bundeswehr zum Thema *Ukraine-Konflikt und Clausewitz*, bei welchem der Leiter des ICZ, Professor Souchon, durch den Präsidenten des CNSS, Otl Zwick, vertreten wurde; die Key-Note wurde vom ehemaligen Präsidenten der Clausewitz-Gesellschaft, GenLt a.D. Dr. Olshausen, gehalten. Er berichtete zudem über das ICZ-Gespräch mit Herrn Klausen vom Max-Planck-Institut sowie die Tagung des Kultur-Clusters des CNSS mit internationaler Beteiligung, bei dem die Auswirkungen der Kultur auf die Bereiche der Außen- und Sicherheitspolitik sowie die Politik im Allgemeinen und speziell der Innenpolitik untersucht wurden. Darüber hinaus wurde ein Gespräch in Kooperation mit der Deutschen Bank sowie dem US-Botschafter zum Thema deutsche transatlantische Beziehungen und ein Gespräch mit Dr. Kamp, BAKS, über die NATO und speziell den Warschauer Gipfel 2016 durchgeführt.

Ebenfalls wurde ein sogenanntes „Kohäsionswochenende“ mit Partnern und Familien durchgeführt. Dabei wurde „Clausewitz als Erzähler“ thematisiert. Daneben wurden durch das CNSS mehrere Publikationen veröffentlicht, davon zwei in den Jahrbüchern 2015 und 2016 der Clausewitz-Gesellschaft.

Fregattenkapitän Pfennig wies in seinem Ausblick auf die Teilnahme eines Vertreters des CNSS am (inzwischen durchgeführten Panel 2 hin (Prof. Dr. Yskert von Kodolitsch), des Weiteren auf die Beteiligung an der Veranstaltung in der Schweiz am 9. September 2016 und auf das Herbst-Symposium des CNSS inkl. Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen. Das Thema: Organisation als Instrument der Strategie.

Das CNSS zeigt sich offen für neue Formen der Partizipation unter Nutzung moderner Kommunikationsplattformen, da junge Leute beruflich und familiär stark eingebunden sind und nicht für zwei- bis vierstündige Veranstaltungen große Anreisewege in Kauf nehmen können / wollen. Er bedankte sich im Namen des Vorstandes und der Mitglieder des CNSS bei der Clausewitz-Gesellschaft für die Unterstützung, nicht nur im vergangenen Berichtsjahr.

IV. Lage und Entwicklung der Clausewitz-Gesellschaft 2016

Die Arbeit der Clausewitz-Gesellschaft wurde 2016 im Sinne ihrer Satzung mit einem umfangreichen Programm, zentral wie dezentral, planmäßig fortgeführt.

Vorstand

Die Zusammensetzung des Vorstands blieb 2016 gegenüber 2015 unverändert. Aufgrund des Ablaufs ihrer 2-jährigen Amtszeit wurden die folgenden Vorstandsmitglieder auf der 53. Ordentlichen Mitgliederversammlung wiedergewählt:

- der stellvertretende Geschäftsführer, zugleich Schatzmeister: Oberst d.R. Ullrich Tiedt
- der militärische Beisitzer: Fregattenkapitän Oliver Pfennig
- der zweite (ziviler) Beisitzer: Major d.R. Jens Heilig
- der Verantwortliche für die Presse- und Informationsarbeit: Oberst a.D. Wolfgang Fett

Beirat

Gemäß Satzung (§ 9.3) beruft der Vorstand einen Beirat, „der aus wenigstens acht Mitgliedern und den Leitern der Regionalkreise besteht. Der Beirat benennt einen Sprecher, der die Meinungen des Beirats und die Ergebnisse von dessen Beratungen gegenüber dem Vorstand vertritt...“ Auf seiner Sitzung am 16. März 2016 wählte der Beirat Professor Dr. *Michael Staack* zu seinem neuen Sprecher. Dieser übernahm die Aufgabe von Generalmajor a.D. *Christian E.O. Millotat*, der diese Funktion seit 2013 ausgeübt hatte. Der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft dankte Millotat für sein außerordentliches Engagement und seine Beratung. Prof. Dr. Michael Staack wünschte er viel Erfolg und eine glückliche Hand für seine neue Aufgabe.

Michael Staack lehrt seit 2006 Politische Wissenschaft, insbesondere Internationale Beziehungen, an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Zuvor war er u.a. Professor für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr München (2001-2006). Michael Staack hat Politikwissenschaft, Neuere Geschichte und Öffentliches Recht studiert. Er absolvierte zahlreiche Forschungsaufenthalte und Gastprofessuren in China und in den USA. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Deutsche Außenpolitik, Europäische Sicherheit, Kooperation und Konflikt in Ostasien, Nukleare Ordnung sowie Theorie und Praxis der Schutzverantwortung (Responsibility to Protect).

53. Ordentliche Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 16. Juli 2016 an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg statt. Der Präsident der Gesellschaft, GenLt a.D. Kurt Hermann, bedankte sich namens des gesamten Vorstands bei den Mitgliedern für das im zurückliegenden Jahr entgegengebrachte Vertrauen. Er stellte einleitend fest, dass die Arbeit und der Erfolg unserer Vereinigung ganz wesentlich von den Aktivitäten in den Regionalkreisen, der Sektion Schweiz, dem Internationalen Clausewitz Zentrum und dem Clausewitz-Netzwerk für Strategische Studien mitgetragen und mitbestimmt werden. Er dankte den Leitern der Regionalkreise und dem Präsidenten der Sektion Schweiz für ihre Arbeit, ebenso dem Leiter des ICZ und dem Vorstandsvorsitzenden des CNSS. Ebenso bedankte er sich bei dem Sprecher des Beirats, Prof. Dr. Staack, „für die hilfreiche und konstruktive Unterstützung, die wir als Vorstand von unserem Beratergremium erfahren haben“. Schließlich sprach er im Namen des gesamten Vorstands „den Herren Oberst a.D. Baach und Oberstleutnant i.G. Klein, die uns weiterhin tatkräftig im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen“, seinen Dank aus.

Die Daten und Fakten der letzten 12 Monate trug der Geschäftsführer der Gesellschaft, Brigadegeneral a.D. Schulz, in dem Geschäftsbericht des Vorstands vor. Er umriss noch einmal die wichtigsten Veranstaltungen des Jahres. Ebenso stellte er fest, dass der 2015 zum Erhalt der Gemeinnützigkeit der Gesellschaft eingeführte Paragraph 3 (Zweck der Gesellschaft) zu deren weiteren Anerkennung geführt habe.

Breiteren Raum seiner Ausführungen nahm die Informationsarbeit ein. So habe das Anfang Juni herausgegebene und mit viel Anerkennung bedachte Jahrbuch 2015 aber auch höhere Produktionskosten verursacht, die vor allem auf den größeren Umfang (412 Seiten), aber auch auf die Tatsache zurückzuführen seien, dass das Layout nicht mehr durch das Zentrum Operative Kommunikation der Bundeswehr erfolgen konnte, sondern gegen Bezahlung vergeben worden sei. In Zukunft wolle man den Umfang des Weißbuchs wieder auf ca. 300 Seiten begrenzen.

Im Kontext der Informationsarbeit wies der Geschäftsführer auch darauf hin, dass die Webseite Verbesserungen erfahren habe. Aber es gebe auch noch Raum für weitere Verbesserungen: So werde noch längst nicht in allen Fällen die Webseite für die frühzeitige Ankündigung der Veranstaltungen der Regionalkreise und auch noch nicht ausreichend für die Nachberichterstattung genutzt. Gerade mit einer solchen aktuellen Berichterstattung sollten wir versuchen, das Interesse auch von Außenstehenden und „Noch-Nicht-Mitgliedern“ innerhalb der Bundeswehr wecken. Außerdem böte die Webseite noch Potential für die Information unserer Mitglieder.

Die Finanzen der Gesellschaft blieben im Berichtszeitraum 2015/2016 „in einem guten Zustand“. Mit den 2014 moderat erhöhten Beiträgen werde man „aus heutiger Sicht auch für die nächste Zeit auf der sicheren Seite sein“.

Der Mitgliederbestand blieb mit 965 Mitgliedern gegenüber 2015 (963 Mitglieder) stabil. In seinem Geschäftsbericht hob der Geschäftsführer, Brigadegeneral a.D. Schulz, jedoch auch hervor, dass in der Mitgliedschaft die Gruppe der 61-80-Jährigen überproportional vertreten ist und zum Teil deutlich über dem der nachrückenden Generation der 41- bis 60-Jährigen liegt. Der Vorstand hält es deshalb für wichtig, mehr jüngere Mitglieder zu gewinnen; diese sollten sich möglichst aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen rekrutieren, um dem erweiterten sicherheitspolitischen Diskurs und unserem eigenen Anspruch Rechnung zu tragen und auch den Bestand längerfristig zu sichern.

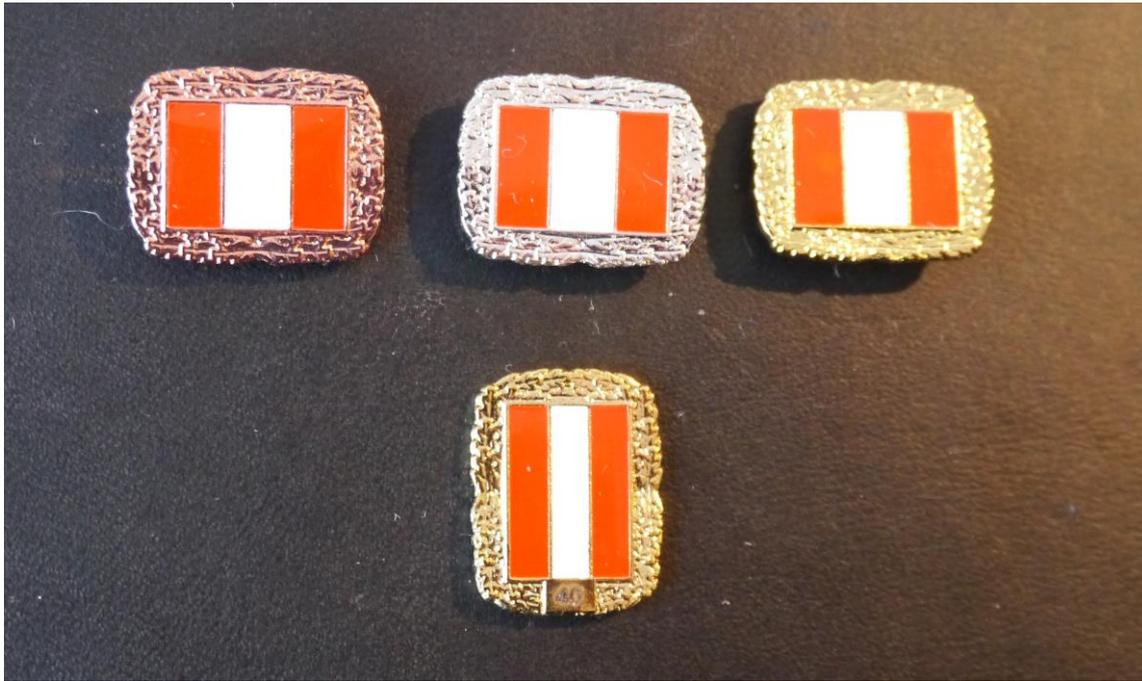
Wie das Ziel, die Attraktivität der Clausewitz-Gesellschaft zu steigern und den Anteil jüngerer Führungspersönlichkeiten aus der Bundeswehr und dem für den vernetzten Ansatz in der Sicherheitspolitik relevanten zivilen Bereich zu steigern, zu erreichen ist, soll laut Vorstandsbeschluss mit einer Arbeitsgruppe untersucht werden. Die Zusammensetzung dieser Arbeitsgruppe soll (2+2+2) sein, d.h. jeweils 2 aus den unterschiedlichen Altersgruppen. Leiter der AG ist der Beisitzer Major d.R. Jens Heilig.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung unterstrich der Präsident der Gesellschaft die Bitte an alle Mitglieder, die Gewinnung neuer, kompetenter Mitglieder mit Führungspotential als Gemeinschaftsaufgabe zu sehen. Mit Blick auf 2017 drückte er die Hoffnung aus, möglichst viele Mitglieder bei den zentralen Veranstaltungen wiederzusehen. Und weiter: „Die im gesamten Team des Vorstands bisher erfahrene vertrauensvolle Zusammenarbeit lässt mich weiterhin hoffnungsvoll nach vorn blicken. Wir wollen in diesem Geiste auch künftig alle Kraft daransetzen, die Kontinuität des erfolgreichen Wirkens zu wahren und die Clausewitz-Gesellschaft so weiter zu entwickeln, dass wir allen Mitgliedern einen substantiellen „Mehrwert“ durch ihre Mitgliedschaft in unserer Gesellschaft gewährleisten können.“

Auszeichnungen und Ehrungen

In Umsetzung von Vorstandsbeschlüssen werden ab 2016 langjährige Mitgliedschaften mit Treuenadeln ausgezeichnet, und zwar:

- Treuenadel in Bronze für 10-jährige Mitgliedschaft, überreicht durch Regionalkreisleiter,
- Treuenadel in Silber für 20-jährige Mitgliedschaft, überreicht durch den Präsidenten auf der Mitgliederversammlung,
- Treuenadel in Gold für 30-jährige Mitgliedschaft, überreicht durch den Präsidenten (in einem geeigneten festlichen Rahmen),
- Treuenadeln in Gold mit Zahlen für 40-jährige und anschließende „plus 5-jährige“ Mitgliedschaften, überreicht durch den Präsidenten.



Treuenadeln in Bronze, Silber und Gold sowie für 40-jährige Mitgliedschaft

Erstmals wurden Treuenadeln für langjährige Mitgliedschaft durch den Präsidenten bei der 53. Mitgliedsversammlung ausgehändigt.

Clausewitz-Verdienstmedaille für Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen

Beim abendlichen Empfang für die Teilnehmer des Berliner Colloquiums 2016 am 17. März 2016 überraschte der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft e.V., Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, seinen Vorgänger im Amt, Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen, mit einer besonderen Auszeichnung. Er verlieh ihm die Clausewitz-Verdienstmedaille in Gold in Anerkennung für seine besonderen Leistungen zum Wohle der Gesellschaft. Herrmann betonte, dass Dr. Olshausen es stets in hervorragender Weise verstanden habe, die Aktivitäten der Clausewitz-Gesellschaft zukunftsorientiert auszurichten und den Diskurs zu sicherheitspolitischen und strategischen Themen mit breiten Kreisen der Bevölkerung wirksam zu fördern.

Verleihung des 10. Clausewitz-Preises der Stadt Burg an Studienrat i.R. Klaus Möbius, Kustos der Burger Clausewitz-Erinnerungsstätte

Zum 185. Todestag von Carl von Clausewitz fand in Burg eine würdige Kranzniederlegung am Grab des Ehepaares statt. Bei Einbruch der Dunkelheit versammelten sich im Fackelschein neben dem Bürgermeister der Stadt Burg auch der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft, Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, sowie mehrere Träger des Clausewitz-Preises der Stadt Burg.

Höhepunkt des Tages war die Verleihung des 10. Clausewitz-Preises der Stadt Burg an den Kustos der Burger Clausewitz-Erinnerungsstätte, Studienrat i.R. Klaus Möbius. Das Werk des Preisträgers könne sich sehen lassen, so der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft in seiner Laudatio: Das Geburtshaus von Clausewitz sei vor der Jahrtausendwende nur noch eine Ruine gewesen, die einem Investitionsvorhaben weichen sollte, das allerdings nie realisiert wurde. Gegen alle Widerstände sei es Klaus Möbius nicht nur gelungen, das Haus vor dem Verfall zu

retten, sondern auch eine einzigartige Sammlung von Erinnerungsstücken und Literatur rund um Carl von Clausewitz zusammenzutragen.



Jörg Rehbaum, Klaus Möbius und Kurt Herrmann (v.l.n.r.)

Verleihung Ehrenurkunde und Ehrenmedaille General Carl von Clausewitz 2016

Zahlreiche Gäste hatten sich im Festsaal des Manfred-Wörner-Zentrums der Clausewitz-Kaserne eingefunden, als der neue Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, Flottenadmiral Carsten Stawitzki, den Festakt zur Verabschiedung des 11. Streitkräftegemeinsamen Lehrgangs für den General- und Admiralsstabsdienst National (LGAN) am 15. September 2016 in Hamburg eröffnete.

Im Beisein des Generalinspektors der Bundeswehr, General *Volker Wieker*, gratulierte auch der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft, Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, den Angehörigen des LGAN 2014 zum erfolgreichen Abschluss des Lehrgangs und verlieh dabei seiner Hoffnung Ausdruck, dass die nun in ihre erste Generalstabs- und Admiralstabsdienst-Verwendung gehenden Stabsoffiziere sich auch zu einem verstärkten Engagement als Multiplikatoren im Diskurs zu Sicherheitspolitik und Strategie bereitfinden. Anschließend verlieh er die „Ehrenurkunde General Carl von Clausewitz“ an den spanischen Comandante Rafael Sanz Rebollo für seine Lehrgangsarbeit zum Thema „Zukünftige Relevanz der Rolle Suppression of Enemy Air Defence (SEAD) – Forderungen an eine zukünftige SEAD Fähigkeit der Luftwaffe“ sowie die „Ehrenmedaille General Carl von Clausewitz“ an Major Sebastian Becker für seine Lehrgangsarbeit zum Thema „Analyse des Verteidigungskapitals am Beispiel eines Kampftruppenverbandes – Eine Untersuchung zur Messbarkeit des ökonomischen Wertes von Streitkräften“ (Abdruck im Jahrbuch 2016, Seiten 280 - 323).

Treuenadel an Brigadegeneral a.D. Dr. Wilhelm Wörmann

In Würdigung seiner mehr als 45-jährigen Treue zu unserer Gesellschaft überreichte der Präsidenten, Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, Brigadegeneral a.D. Dr. Wörmann am 20. Oktober die „Treuenadel in Gold mit dem Zusatz 40 Jahre“.

Der 1919 in Münster geborene Dr. Wörmann überlebte den Zweiten Weltkrieg trotz viermaliger Verwundung, studierte anschließend in Münster und Göttingen und promovierte an der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität. 1956 trat er in die Bundeswehr ein; er durchlief diverse Truppen-, Stabs- und Lehrverwendungen, war u.a. Bataillonskommandeur und später Kommandeur der Offizierschule des Heeres in Hannover und beendete seine militärische Karriere 1980 als Direktor Ausbildung, Lehre und Forschung an der Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBw) in Hamburg.



*Brigadegeneral a.D. Dr. Wilhelm Wörmann und Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann
Anmerkung der Redaktion: Brigadegeneral a.D. Dr. Wörmann verstarb am 22. Mai 2017*